



Verband hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare e. V.

Bücher im Archiv **Frühjahrstagung in Mörfelden-Walldorf**

Rund 50 Mitglieder des Verbandes hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchive e. V. waren der Einladung zur Frühjahrstagung und zur Mitgliederversammlung gefolgt und trafen sich am 14. März 2018 in Mörfelden-Walldorf.

Im Rathaus des Stadtteils Mörfelden wurden sie zunächst begrüßt durch Bürgermeister Heinz-Peter Becker, der Interessantes zur Stadtgeschichte zu berichten wusste. Die Stadt Mörfelden-Walldorf entstand am 1. Januar 1977 im Zuge der Gebietsreform in Hessen durch einen Zusammenschluss der bis dahin selbstständigen Städte Mörfelden und Walldorf unter dem Druck eines Eingemeindungsbegehrens der Stadt Frankfurt am Main. Im Gesetz zur Neugliederung des Landkreises Groß-Gerau war zunächst der Name Waldfelden vorgesehen. Der Magistrat beantragte eine Namensänderung, die Landesregierung folgte diesem Antrag und legte Mörfelden-Walldorf als Stadtnamen fest. Nach diesen einführenden Worten zur Geschichte des Tagungsortes, leitete die Vorsitzende des Verbandes, Dr. Irene Jung (Historisches Archiv der Stadt Wetzlar) zum Thema der Tagung über, das sich mit Buchbeständen im Archiv beschäftigte. Als Referenten begrüßte sie den Kreisarchivar des Hochtaunuskreises, Peter Maresch.

Die Bibliothek des Kulturamtes und des Kreisarchivs des Hochtaunuskreises gehört mit ihren rund 11.000 Büchern zu den größeren im kommunalen Bereich. Verwahrt werden dort hauptsächlich Werke zur Geschichte des Hochtaunus als Kreis und Landschaft sowie zu den kreisangehörigen Städten und Gemeinden, aber auch Werke zur Landesgeschichte, Nachschlagewerke zur Weltgeschichte, Dokumentationen zu bestimmten Wissens- und Forschungsgebieten sowie archivwissenschaftliche Literatur. Der Referent erläuterte zunächst, dass



Bibliotheken sich für jene Archive bewähren, die sich als regionalgeschichtliche Dokumentations- und Vermittlungszentren sehen. Bibliotheken dienen zum einen dem Archivar als Handapparat für seine Tätigkeit, zum anderen können sie archivische Bestände inhaltlich ergänzen oder sogar erweitern. Maresch erläuterte, dass die Aufstellungssystematik der Bibliothek des Hochtaunuskreises der Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB) folge. Die Systematik sei dabei auf einige ausgewählte Systematikpunkte reduziert worden, da sie sonst viel zu umfangreich für die Bedürfnisse ausgefallen wäre.

60 % des wichtigsten Buchbestands gelange über den Schriftentausch u. a. mit Geschichtsvereinen, Bibliotheken und anderen Archiven in das Archiv des Hochtaunuskreises war weiterhin zu erfahren. Dabei lege man auch Wert darauf, dass im Gegenzug in gleichem Maße wieder Schriften in das Archiv gelängen. Auch würden immer wieder Bücher als Geschenk ins Archiv gelangen, was zum immer größer werden der Bibliothek beitrage. Irrtümlicherweise gingen viele Spender davon aus, dass der Wert eines Buches allein durch ein hohes Alter bestimmt werde. Dabei seien Bücher im Gegensatz zu Archivalien, bei denen es sich um Unikate handle, schon auf eine weite Verbreitung und großen Empfängerkreis ausgelegt. Der Referent führte aus, dass man sich zum Ankauf von Büchern zum einen über die örtliche Presse informiere, zum anderen auch im Zentralen Verzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB) fündig werde. Dort werden antiquarische, gebrauchte oder vergriffene Bücher, Graphiken oder auch Postkarten zum Kauf angeboten. Wenn auch Dubletten in der Dienstbibliothek des Archivs des Hochtaunuskreises in großer Zahl vorhanden seien, so würden aber alle trotzdem verwahrt und in einer Excel-Tabelle erfasst.

Zur Erschließung und Erfassung der Bücher wurde zunächst die Software Bibliotheca 2000 eingesetzt. Da diese aber in die Jahre gekommen und eine Online-Stellung damit nicht möglich sei, habe man zu HeBis, dem Hessischen BibliotheksInformationsSystem gewechselt. Allerdings, räumte der Referent ein, sei damit die Erschließung der Bücher ein sehr aufwendiger Prozess, nicht zuletzt, da die Normierung im Bibliothekswesen eine sehr wichtige Rolle spiele.

In der sich anschließenden lebhaften Diskussion wurde deutlich, dass in den Archiven sehr unterschiedlich mit Bibliotheken umgegangen wird, abhängig auch vom Umfang des Bibliotheksbestands sowie den finanziellen Möglichkeiten des Archivs.

Zum Abschluss des Vormittagsprogramms berichtete Barbara Trosse über die Arbeit der Archivberatung Hessen, deren Tätigkeit sich nun nicht mehr ausschließlich auf Kommunalarchive beschränkt, sondern auch auf andere Archivsparten ausgeweitet wurde. Trosse informierte die Tagungsteilnehmerinnen und –teilnehmer weiterhin über aktuelle Förderprogramme zur Sicherung und Erhaltung der Archivalien.

Nach der Mittagspause stand dann die Mitgliederversammlung des Verbandes hessischer Kommunalarchivarinnen und –archivare auf dem Programm. Da die langjährige Vorsitzende des Verbandes Dr. Irene Jung verzichtete nach 15 Jahren im Amt auf eine erneute Kandidatur. Zu ihrem Nachfolger wurde der Limburger Stadtarchivar Dr. Christoph Waldecker gewählt. Dem neuen Vorsitzenden zur Seite steht die wiedergewählte langjährige Schriftführerin Sabine Raßner M.A. (Kreisarchiv Gießen) sowie der ebenfalls neu gewählte Kassierer Lutz Schneider M.A. (Stadtarchiv Friedberg/Hessen). Die bisherige KassiererIn Ilse Reinholz-Hein (Gemeindearchiv Buseck) hatte auf eine erneute Kandidatur verzichtet.



v.l. n. r.: Irene Jung, Lutz Schneider, Christoph Waldecker, Sabine Raßner

Der neu gewählte Vorstand und die Mitgliederversammlung dankten Irene Jung für ihr großes Engagement als Vorsitzende und überreichten einen Blumenstrauß. KassiererIn Reinholz-Hein war leider entschuldigt abwesend.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung besichtigten die Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer das Horváth-Zentrum. Es handelt sich dabei um ein an den Frankfurter Flughafen angrenzendes Gelände, auf dem sich 1944 eine KZ-Außenstelle befand. Hier wurden vor allem jüdische Frauen aus Ungarn zur Zwangsarbeit eingesetzt und von der SS misshandelt.

Die Herbsttagung des Verbandes hessischer Kommunalarchivarinnen und Kommunalarchivare soll am 17. Oktober 2018 in Buseck stattfinden und sich mit dem Thema „Fristen bei der Aufbewahrung und Bewertung von Unterlagen“ beschäftigen.